



VERSTÄRKER

Copland CSA 100

Ein Amp fürs Leben – wie sollte der aussehen, was müsste er können? Wir glauben, der CSA-100 kommt dem Ideal schon sehr nahe: ganz großes HiFi, das alles Wichtige gut kann – ohne Hektik gebaut in Dänemark.

Man kann der in Kopenhagen ansässigen Firma Copland nun wirklich keinen Marketing-Aktionismus vorwerfen: Die Homepage listet nüchtern und schmucklos eine Handvoll Produkte, verkneift sich vollmundige Werbesprüche und verweist bei weitergehendem Interesse auf einen der lokalen Copland-Distributoren. Firmenphilosophie? Menschen? Meilensteine, die einen als Fan der Marke stolz machen könnten? Fehlanzeige. Nicht mal ein Gründungsdatum. Auf jeden Fall gibt es die Firma schon seit den 90ern, als dem Autor ein erstes Copland-Testgerät begegnete: ein CDA-288, bis heute einer der bestklingenden CD-Player überhaupt. Aber nicht mal ansatzweise unter den teuersten. Copland hat also mindestens einen Fan, vermutlich viel mehr. Denn nicht nur die Player, sondern vor allem die Verstärker der Marke haben einen unverwechselbaren Stil: meist mit Röhren bestückt, dabei aber konsequent auf Alltagstauglichkeit und Langlebigkeit getrimmt, skandinavisch cool designt und fantastisch verarbeitet.

Der CSA 100 trägt eine fein gebürstete Alu-Front mit mittig tief eingefrästem Schriftzug und die charakteristischen Copland-Drehknöpfe mit der breiten Krempe, die beim Volume-Regler mit einer Dezibel-Skala bedruckt ist. Rundherum ist nicht mal ein Millimeter

Luft, aber Copland hat die Achsen so stabil gelagert, dass man die Knöpfe auch mit sanfter Gewalt nicht zum Schleifen bringt. So müssen Lautstärkereglern und Eingangswähler aussehen und sich anfühlen. Steht Letzterer auf „D“, kommt ein weiterer, kleinerer Wähler ins Spiel, der zwischen den verfügbaren Digitaleingängen entscheidet: Koax-, zwei optische sowie ein High-Res- und DSDtauglicher USB-Input bieten sich an. Der integrierte D/A-Wandler ist keine Alibi-Dreingabe, sondern arbeitet mit einem der weltbesten Konverterchips, einem ESS Sabre 9018, der mit 32 bit Auflösung arbeitet und angeschlossene Zuspielder vom Streamer bis zum Laptop zu durchaus ernstzunehmenden Analog-Konkurrenten macht. Wobei der MM-Phonoeingang auch nicht von schlechten Eltern, sondern eben von Copland-Gründer Ole Møller stammt der einst bei Ortofon für die Entwicklung von Preamps zuständig war.

Der eigentliche Verstärker ist ein Hybrid, der die Spannungsverstärkung einer Doppeltriode des Typs 6922 mit dem Strom-Bums zweier Mosfet-Transistorpärchen kombiniert – alles so penibel und ordentlich aufgebaut, als hätte man es hier nicht mit Unterhaltungselektronik zu tun, sondern mit Medizin- oder Kerntechnik. Blitzsauber klingt der Amp dann auch. Röhrenromantik findet nicht statt, wohl aber die angenehme Extraportion an

greifbarer Präsenz und Deutlichkeit, die sehr gute Verstärker nun mal ausmacht. Das ist aber noch kein Alleinstellungsmerkmal des Copland. Der Line Magnetic auf Seite 104 besitzt dieses Talent auch und lässt Musiker fast noch lebensechter aus dem Mix hervortreten. Das Blatt wendet sich, wenn Power und Kontrolle gefragt sind: Basstiefe und -differenzierung sind beim Copland eine Klasse für sich, gerade bei hohen Lautstärken, wenn die Vollröhre schon wahlweise schwammig oder angestrengt herb zu klingen beginnt. Volle Dynamik bleibt hier nicht auf bestimmte Lautsprecher beschränkt, sondern lässt sich mit den fast 200 Watt je Kanal, die der Copland an vier Ohm abgibt, immer und an praktisch jedem Boxenkonstrukt abrufen. Genau richtig für einen Verstärker, der seinen Besitzer viele Jahre durch die unterschiedlichsten Lebenssituationen begleiten soll.

BERNHARD RIETSCHEL

Copland CSA 100

Preis: Circa 4.000 Euro

Vertrieb: ATR - Audio Trade
0208 882660

info@audiotra.de
www.audiotra.de